

NDB-Artikel

Hörmann von Hörbach, *Walther* katholischer Kirchenrechtler, * 2.8.1865 Gnadewald bei Hall (Tirol), † 15.3.1956 Innsbruck.

Genealogie

V →Ludwig (1837–1924), Dir. d. Univ.bibl. Innsbruck, Kulturhistoriker u. Volkskundler (s. ÖBL; Kosch, Lit.-Lex.), *S* d. Kameralkommissars Ignaz u. d. Josepha Pfaundler;

M →Angelika (1843–1921), Dichterin (s. ÖBL; Kosch, Lit.-Lex.), *T* d. →Matthias Geiger (1802–58), Prof. d. Finanzgesetzeskde. in I., u. d. Henriette Benz v. Albkron;

Ur-Gvm →Robert Frhr. Benz v. Albkron (1780–1849), 1837-49 Gouverneur v. Tirol;

Ov →Theodor (1840–95), Maler (s. ÖBL; ThB);

- • Innsbruck 1896 Bertha (1872–1952), *T* d. Statthaltereirechts-Ing. Philipp Schöch in I. u. d. Agnes Perwög;

2 *S*, 1 *T*.

Leben

H. studierte in Innsbruck Rechtswissenschaft bei →Friedrich Thaner. Nachdem er nach seiner Promotion 7 Jahre im Dienst der tiroler Finanzprokuratur tätig gewesen war, erlangte er aufgrund seiner auf Anregung von J. von Ficker verfaßten Habilitationsschrift „Die desponsatio impuberum. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des canonischen Eheschließungsrechtes“ (1891) die *venia legendi* für Kirchenrecht an der Universität Wien. Er behandelt darin die Frage der Beurteilung der Eheschließung unmündiger Personen im Verlauf der kirchlichen Rechtsentwicklung. – Auf die Übertragung von H.s Lehrbefugnis an die Universität Innsbruck folgte ein einjähriger Studienaufenthalt an den Universitäten Siena und Rom und in der Folge die Supplierung von Kirchenrechtsvorlesungen in italienischer Sprache (für Hörer aus Welschtirol) an der Innsbrucker Juristenfakultät. Dort erhielt H. 1895 ein Extraordinariat mit italienischer Unterrichtssprache, 1897 ging er an die Universität Czernowitz (1903/04 Rektor). 1908 kehrte er nach Innsbruck zurück und lehrte bis 1935 außer Kirchenrecht noch österreichisches Zivilprozeßrecht. – Auch in seinem Hauptwerk „Quasi-affinität. Rechtshistorische Untersuchungen über Affinitätswirkungen des Verlöbnisses nach weltlichem und kirchlichem Rechte“ blieb H. der Eherechtsgeschichte treu. Die 1. Abteilung „Römisches und Byzantinisches Recht. Lehre der orientalischen

Kirche“ erschien 1897 in Innsbruck, von der 2. Abteilung wurde nur die 1. Hälfte „Entwicklungsgrundlagen der Lehre der lateinischen Kirche. Studien zur vorgratianischen Desponsations- und Affinitätslehre sowie zum germanischen Eheschließungsrecht“ 1906 in Innsbruck veröffentlicht. H. hat die Eherechtsgeschichte durch gründliche Werke von bleibendem Wert bereichert.]

Auszeichnungen

Hofrat.

Werke

Weitere W Die Tridentin. Trauungsform in rechtshist. Beurteilung, 1904 (*Czernowitzer Rektoratsrede*);

Über d. Entstehungsverhältnisse d. sogen. Poenitentiale Pseudo-Theodori (Extrait des Mélanges Fitting), 1908;

Bußbücherstud., in: ZSRG^k 1-4, 1911-14;

Zur Würdigung d. Vatikan. Kirchenrechts, 1917 (*Innsbrucker Rektoratsrede*).

Literatur

N. Grass, Die Kirchenrechtslehrer d. Innsbrucker Univ. v. 1672 b. z. Gegenwart, 1951 (*P*);

ders., in: ZSRG^k 37, 1951;

ders., Österr. Kanonistenschulen, ebd. 41, 1955;

ÖBL;

Österr. Gesch.wiss. d. Gegenwart in Selbstdarst. II, 1951.

Autor

Nikolaus Grass

Empfohlene Zitierweise

, „Hörmann von Hörbach, Walther“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 355 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
